

HOURLY OF POWER VOM 09.03.2008

Begrüßung (RAS):

Guten Morgen. Willkommen in der Crystal Cathedral. Es ist ein herrlicher Tag, weil wir von Gott erwählt wurden, heute hier zu sein. Heute gebraucht der Heilige Geist Gottes Sie, andere zu lieben. Geben Sie Ihren Nachbarn die Hand und sagen Sie: Gott liebt Sie, und ich auch.

Heute fühle ich mich sehr geehrt, 22 Delegierte aus den Hour of Power Büros überall auf der Welt begrüßen zu dürfen. Der Direktor unseres internationalen Dienstes, John Townend, ist hier. Wir wissen Ihre Hingabe an diesen Dienst und Ihre Arbeit sehr zu schätzen. Bitte begrüßen Sie sie mit einem herzlichen Applaus. Danke, dass Sie die Hour of Power wortwörtlich in alle Welt tragen. Lassen Sie uns beten:

Gebet (RAS):

Lieber himmlischer Vater, wir danken Dir für das Vorrecht, hier an diesem Ort, in Deinem Haus und in Deiner Gegenwart zu sein. Wir sind in der Gegenwart der Heiligen. Du hast heute hier 3'000 Heilige versammelt. Wir danken Dir, dass wir Teil davon sind, von Dir berufen und gebraucht. Gebrauche uns weiter auf Deine Weise, wenn wir Dich preisen und anbeten. Amen.

Bibellesung (RHS):

In Kürze werden wir die Kollekte einsammeln. Während wir unsere Herzen auf diesen Akt der Anbetung einstimmen, hören Sie die ermutigenden Worte aus dem Buch der Psalmen:

Höre mein Schreien, oh Herr. Merke auf mein Gebet. Vom Ende der Erde rufe ich zu Dir, denn mein Herz ist geängstigt. Führe mich auf den hohen Felsen. Denn Du bist meine Zuflucht, oh Gott. Ich will ewig in Deinem Zelt bleiben. Ich berge mich unter Deinen Flügeln. Du hast meine Gelübde gehört, oh Gott. Du hast mir das Erbteil derer gegeben, die Deinen Namen fürchten. Meine Seele ist stille zu Gott. Er rettet mich. Er allein ist mein Fels, meine Hilfe und Schutz, dass ich gewiss nicht fallen werde. Hofft allezeit auf Ihn, liebe Leute, und schüttet Euer Herz vor Ihm aus. Gott ist unsere Zuversicht. Eines hat Gott geredet, ein Zweifaches habe ich gehört: Gott allein ist mächtig und Du, Herr, bist gnädig und belohnst jeden nach seinen Taten.

Das ist das Wort des Herrn.

Wenn jetzt die Ordner nach vorne kommen, hören Sie anbetend diese Worte, mit denen der Chor uns erinnert, dass unser Gott und guter Hirte für uns sorgt. Darum brauchen Sie sich keine Sorgen machen und können freigiebig zurückgeben, was Er Ihnen gegeben hat. Amen.

Vorstellung Morris Robinson (RAS):

Ich darf Ihnen heute Morris Robinson vorstellen. Sie werden ihn im Gedächtnis behalten, er hinterlässt einen tiefen Eindruck. Der Titel seines Liedes bzw. der CD ist "Going Home". Er ist der lebendige Beweis dafür, dass Sport und die Künste sich tatsächlich vermischen lassen. Im College war er zweimal All American offensive Lineman. Heute ist der in Atlanta geborene Künstler ein professioneller Opernsänger, der schon in der Boston Lyric Opera, der Carnegie Hall und der Metropolitan Opera aufgetreten ist. Auch mit wachsendem Erfolg hat Morris nie seine Wurzeln in der Kirche und der tiefen Freude am Singen von Negro

Spirituals vergessen. Sie haben seinen Glauben tief geprägt. Seine erste CD "Going Home" reflektiert seinen Wunsch, etwas an den zurückzugeben, der ihn geschaffen hat: Jesus Christus. Bitte heißen Sie ihn herzlich in der Crystal Cathedral willkommen. Er singt den Titelsong seiner CD "Going Home".

Interview Dr. Robert H. Schuller (RHS) mit Morris Robinson (MR):

RHS: Und das Volk Gottes sage: Wow! Die Musik zu diesem Negro Spiritual ist von Dvorak.

MR: Ja.

RHS: Das ist eine interessante Verbindung, und es klingt wunderbar zusammen.

MR: JA.

RHS: Ich freue mich so, dass Sie da sind. Wir haben uns schon vor Monaten auf Sie gefreut, und jetzt sind Sie endlich da.

MR: Ja.

RHS: Aus New York, Richtig?

MR: New York, genau.

RHS: Ich sehe Sie an und sehe vor mir einen Super-, Superstar. Ich habe viele berühmte Freunde, aber Sie sehe ich mit Bewunderung an.

MR: Oh, vielen Dank.

RHS: Ich staune. Welche Menschen haben Sie zu dem werden lassen, der Sie heute sind?

MR: Einen großen Einfluss hat die Tatsache, dass ich in der Kirche aufgewachsen bin. Mein Vater ist Baptistenprediger, mein Großvater war Baptistenprediger und meine Mutter zog uns im kirchlichen Umfeld groß. Sie ist vor einigen Jahren gestorben, aber eines, was sie uns hinterlassen hat, war die Geborgenheit, die es bringt, in der Kirche groß zu werden. Ich versuche, das überall hin mitzunehmen. Meine Mutter sang ständig. Egal was passierte, sie sang ständig, und alle ihre Kinder haben das angenommen. Ich bin sehr froh, das zu tun, was ich tue. Es ist ein Segen und ein großes Glück.

RHS: Sie sind vielfach begabt. Jeder denkt vielleicht, Sie wären schon Ihr Leben lang Sänger, aber Sie haben auch als Footballspieler Erfolge gefeiert. Wo gingen Sie aufs College? Ich weiß es, aber ich möchte, dass Sie es sagen.

MR: Ich ging auf die Citadel Militärakademie in South Carolina.

RHS: Wo und wie kamen Sie zum Football?

MR: Ich fing früh in der Highschool an, Football zu spielen. Es ist eine lustige Geschichte. Ich war in der Kapelle, der Marschkapelle, und mir wurde klar, dass ich – das ist bestimmt kein Happy End für Sie – nun ich war in der Marschkapelle und ging zum ersten Footballspiel und erkannte, dass ich nicht beides machen konnte. Ich musste die Kapelle verlassen und dem Chor beitreten, um Football spielen zu können.

RHS: Was haben Sie gespielt? Was spielten Sie?

MR: Ich war Bariton-Horn Spieler. In der Gemeinde spielte ich Schagzeug, aber in der Kapelle spielte ich Bariton-Horn. Ich musste die Kapelle verlassen, um dem Chor beizutreten und Football zu spielen. Das Singen ermöglichte mir, Football zu spielen. Das ist eine etwas verdrehte Geschichte, aber darin liegt nun mal mein Schicksal.

RHS: Wie kamen Sie vom Football zur Metropolitan Opera in New York City und dazu, hier zwei Wochen lang der Starsänger in Orange County zu sein?

MR: Ja.

RHS: Die Oper, ist es Mozart?

MR: Ich singe in Mozarts Zauberflöte. Wir spielen mit der Opera Pacific im Performing Arts Center hier in Orange County.

RHS: Gibt es noch Karten?

MR: Ja, es gibt noch Karten.

RHS: Wunderbar. Nun, wie schafften Sie diesen Wechsel?

MR: Gott hat mich offensichtlich mit einigem Talent gesegnet. Und meine Fähigkeit, ein Ziel zu verfolgen und diszipliniert zu bleiben, wanderte vom Fußballfeld hinüber in die Musik. Ich kam völlig unvorbereitet dazu. Ohne einen Abschluss oder musikalischen Hintergrund. Ich verließ mich einfach auf meine natürliche, gottgegebene Fähigkeit, hart zu arbeiten, konzentriert zu bleiben und es so zu entwickeln.

RHS: Und Sie glaubten an Ihre Träume?

MR: Absolut, ja.

RHS: War das Ihr Traum, als Sie aufwuchsen? Opersänger zu werden? Oder träumten Sie davon, Football zu spielen, oder in der Marschkapelle zu spielen oder die große Orgel zu spielen in der Kirche?

MR: Nun, ich wollte immer Football spielen. Ich bin immer noch ein großer Fan des Collegefootballs und auch des professionellen Footballs. Aber wie ich schon vorher sagte: Der Football hat mich verlassen, nicht ich ihn. Ich kam nicht zu den Profis. Aber ich wuchs auch in einer musikalischen Familie auf, und als kleiner Junge sang ich ständig. Ich hatte immer etwas mit Musik zu tun und immer etwas mit Gospel Musik. Als mir schließlich die Möglichkeit geboten wurde, eine CD zu produzieren, wollte ich, statt irgendetwas zu machen, was ich jeden Tag tue, wie Mozart, Verdi, Puccini und Strauss zu singen, etwas für den HERRN singen. Er hat mir schließlich mein Talent gegeben.

RHS: Deshalb ist Ihre erste CD komplett christlich.

MR: Ganz genau.

RHS: Das ist sehr ungewöhnlich. Wow.

MR: Ja.

RHS: Allein Ihre Stimme. Sagen Sie Hallo.

RHS: Können Sie flüstern?

MR: Nicht so gut.

RHS: Sind Sie Tenor, Bariton oder Bass?

MR: Ich werde als Bass geführt.

RHS: Ich habe einmal in einem Männerquartett gesungen und war Bass.

MR: Wow.

RHS: Ich war ziemlich gut.

MR: Das ist wirklich gut.

RHS: Ich kam nach Kalifornien und verliebte mich in das Land.

MR: Was sagt man dazu?

RHS: Erzählen Sie etwas von Ihrer Familie. Sie haben eine Frau?

MR: Ich habe eine Frau und einen zwei Jahre alten Sohn. Er hat auch schon den Singvirus. Er läuft durch die Gegend und singt dauernd. Er singt laut und schräg, aber wenigstens laut. Wir können ihm später beibringen, schön zu singen. Aber das ist meine Familie. Leider bin ich durch meinen Beruf oft von zu Hause weg. Ich wäre gerne öfter daheim, um meinen Sohn mit zu erziehen und bei ihm zu sein. Aber sie reisen mir oft nach und besuchen mich und so funktioniert es auch sehr gut. Und er bekommt eine Menge gute Musik zu hören – in jungen Jahren.

RHS: Wir haben dieses Gebäude im September 1980 eröffnet. Wir sind jetzt 27 Jahre hier.

MR: Wow.

RHS: Wir hatten schon Weltstars hier. Der erste war Beverly Sills.

MR: Wow.

RHS: Ja, sie waren da. Ich muss sagen, dieses Gebäude ist lang. Es ist 35 Meter länger als ein Football-Feld. Ein Football-Feld ist 91 Meter lang. Dieses Gebäude ist 126 Meter lang. Vom Boden bis zur Decke sind es 36 Meter, und ich muss es hier sagen: Noch nie hat ein Solist dieses Auditorium so ausgefüllt wie Sie heute Morgen.

MR: Danke. Vielen, vielen Dank.

RHS: Singen Sie für uns.

Predigt „Glaube es! Erlebe es!“ Teil 3 (RAS):

Heute möchte ich Ihnen ein paar Geschichten erzählen und einige Dinge, von denen ich glaube, dass Sie Ihnen durch schwierige Zeiten helfen könnten. Ich habe nämlich beim Bibellesen bemerkt, dass Jesus immer dann in das Leben von Menschen tritt, wenn sie ihn am nötigsten brauchen. Das tut Er. Fortwährend berührt Er das Leben von Menschen, wenn es am nötigsten ist. Wir sind während der letzten Wochen durchs Matthäusevangelium gegangen. Das habe ich Ihnen nicht gesagt, aber das sind wir. Und eines der Dinge, die sehr früh im Matthäusevangelium, am Anfang des Dienstes Jesu, auftauchen ist, dass Er in ein Boot steigt und zum anderen Ufer des Sees fahren will. Eine wenig aufregende Sache. Ein schöner Tag. Die Apostel waren Fischer, Männer die am See aufgewachsen waren und anfangen zu fischen, als sie noch Knaben waren. Ihre Väter haben sie mit ins Boot genommen und sind mit ihnen hinaus gefahren zum Fischen. Sie waren gewohnt, an mehreren Tagen in der Woche zu fischen. Ihr Leben lang. Sie konnten nicht vorhersagen, was passieren würde, weil man Ereignisse einfach nicht vorhersagen kann. Sie stiegen also ins Boot und fuhren über den See, als plötzlich der Wind durch das Tal heulte, was dort ziemlich normal ist. Das ist nichts Ungewöhnliches. Der See Genesareth liegt 180 Meter unter dem Meeresspiegel. Daher kommen die Fallwinde, und so kommt es zu Stürmen. Ein interessanter Gedanke: Das griechische Wort für Sturm ist Seismos. Wir kennen dieses Wort heute. Wir kennen die deutschen Ableitungen, seismisch oder Seismograph. Seismos beschreibt etwas, das etwas hart trifft und stark schüttelt. Und genau das passierte. Die Winde kamen und der Sturm kam auf. Diese Männer hatten das Ufer voller Zuversicht verlassen. Sie waren sicher, dass das eine nette kleine Bootsfahrt ans andere Ufer des Sees würde. Wir haben diesen See schon Millionen Mal befahren, das ist wie ein Spaziergang, und plötzlich waren sie von Furcht erfüllt. Furchterfüllt, weil der Sturm aufgekommen war. Sie kamen zu Jesus und weckten ihn auf. Jesus stand auf, hob die Arme und sagte: Ruhig! Sei still! Und der Wind und der Sturm gehorchten ihm. Er sah seine Jünger an und sagte: Oh ihr Kleingläubigen, warum fürchtet ihr euch? Victor Hugo, der Autor des Klassikers „Der Glöckner von Notre Dame“ schrieb eine andere Geschichte, die nicht so sehr bekannt ist. Sie heißt 1793. Diese Geschichte handelt von einem Schiff im 19. Jahrhundert. Von einem großen Schiff. Dieses Schiff gerät in einen Sturm.

Die Besatzung besteht aus erfahrenen Seeleuten, die sich keine großen Sorgen wegen des Sturmes machen, obwohl er wild und bedrohlich ist. Sie wussten, wie sie sich zu verhalten haben. Sie hatten schon andere Stürme erlebt. Was aber plötzlich Furcht aufkommen ließ, war der plötzliche heftige Lärm unter Deck. Sie hörten dieses Krachen. Als sie das hörten, erkannten sie, was passiert war. Eine Kanone hatte sich gelöst, und eine 500 Kilo schwere Kugel rollte und krachte gegen den Rumpf. Während das Schiff nun im Sturm schaukelte, rutschte die Kanone im Schiffsrumpf hin und her und schlug gegen die Innenseite des Rumpfes. Ihnen war klar, dass die größte Gefahr nicht vom Sturm außerhalb des

Schiffes ausging, sondern vom Sturm im Inneren. Es mussten also zwei mutige Männer unter Deck, in den Rumpf des Schiffes gehen und die Kanone sichern, sonst wären sie alle verloren. Wenn wir heute die Berichte darüber ansehen, was Jesus und die Jünger erlebten, wird uns plötzlich klar, dass die unerwarteten Ereignisse, die wir erleben, oft von außen verändert werden können. Aber es sind die inneren Ereignisse, die ihren Tribut fordern und die oft zur Gefahr werden. Denn auch wenn Ereignisse vorhersehbar sind, so sind es Gefühle eben nicht. So wie bei den Aposteln, die das Ufer mit Zuversicht und sorglos verlassen hatten. Plötzlich wurden ihre Sorgen zu überwältigender Angst. "Oh ihr Kleingläubigen, warum fürchtet ihr euch?", sagte Jesus. Die zuversichtlichen Männer waren plötzlich Männer voller Furcht. Wie oft rasen unsere Gefühle wie eine Achterbahn von ganz oben nach ganz unten? Besonders dann, wenn diese unvorhersehbaren Ereignisse und Stürme auf unser Leben hereinbrechen. Sie haben Krebs. Ihr Sohn kam gestern Abend bei einem Autounfall ums Leben. Die Worte: "Ich will die Scheidung." Die Worte: "Du wirst es nicht schaffen, du wirst Konkurs anmelden müssen." In der Wirtschaft finden unvorhersehbare Veränderungen statt, ebenso ist die Politische Welt, in der wir leben in einem unvorhersehbaren Wandel. Das trägt dazu bei, dass Gefühle in uns erwachen, auf die wir uns nicht verlassen können. Und wie die Kanone im Schiffsrumpf können unsere Gefühle uns innerlich zerreißen. Aber dann müssen wir uns eines vergegenwärtigen: Jesus ist da. So wie die Apostel auf ihrer Fahrt über den See. Sie sitzen in einem Boot und mit im Boot ist ein besonderer Gast. Er war kein erfahrener Seemann, Er war Zimmermann. Es war kein Mann mit besonderen nautischen Fähigkeiten und Wissen. Aber er kannte das menschliche Herz sehr gut und Er wusste, wie man mit dem Wind und den Wellen umgeht. Er stand auf und sagte: Ruhig! Sei still! Die Wellen verebten und die Winde beruhigten sich, und es war Frieden. Ereignisse sind unvorhersehbar, Gefühle sind unzuverlässig, aber Enthusiasmus ist unerschöpflich. Enthusiasmus. Entheos: Gott in Dir. Das bedeutet Enthusiasmus. Die griechischen Worte sind: En-Theos. In Gott. Und wenn Gott in unsere Herzen kommt und die innere Leere ausfüllt, dann ist das buchstäblich unerschöpflich. Dazu muss klar sein, dass Jesus am Anfang da war, mit Gott. Jesus war bei Gott, als das Wort gesprochen wurde. Tatsächlich ist er selbst das Wort. Am Anfang war das Wort, und das Wort war Gott, und Gott sprach und die Himmel wurden erschaffen, oben und unten. Er schuf die Meere und den Wind. Für Jesus bedeutet es nichts, zu sprechen und den Wellen und Winden zu gebieten. Schließlich hat er sie geschaffen. Und Er ist bei uns an Bord. Er lebt unser Leben mit uns zusammen während wir über den See kreuzen und durchs Leben reisen. Er ist bei uns in den schwersten Zeiten. Alles, was wir tun müssen, ist nach Jesus zu rufen, und Er kommt und hilft uns heraus. Enthusiasmus ist unerschöpflich. Kennen die Leute unter 30 noch den Lone Ranger? Ist das etwas, das jemand unter 30 noch kennt? Kennt hier irgendwer unter 30 noch den Lone Ranger und Tonto? Oh gut, da ist jemand unter 30, der davon gehört hat. Vielleicht noch ein paar mehr. Oh, gut. Nun für die, die ihn nicht kennen – ich weiß, dass etliche Jüngere hier sind, die nie vom Lone Ranger und Tonto gehört haben: Der Lone Ranger war dieser verrückte Cowboy mit einer Maske auf, der immer herumrannte und alle Leute rettete, und er hatte einen Helfer. Einen Indianer, der dabei war. Der Indianer hieß Tonto. Es war eine alte Fernsehserie. Schwarz – weiß. Keine Farbe. Ist das zu glauben? Ich bin alt genug, um mich daran zu erinnern. Nun, eines Abends bauen der Lone Ranger und Tonto ihr Zelt auf für die Nacht. Sie legen sich schlafen und ein paar Stunden später weckt Tonto den Lone Ranger auf. Er sagt: "Kimosabi" - das war der Spitzname des Rangers, derselbe Mann, okay? Er sagt: "Kimosabi, sieh nach oben und sage mir,

was du siehst." Der Lone Ranger sieht nach oben und sieht einen herrlichen Nachthimmel. Er sagt: "Ich sehe eine Milliarde Sterne." "Kimosabi, was bedeutet das?" Er sagt: "Oh, das bedeutet, dass Gottes Schöpfungswerk wahr und real ist. Es bedeutet, dass rein astronomisch Milliarden Sterne am Himmel stehen. Meteorologisch bedeutet es, dass es morgen schön wird und es bedeutet, dass es etwa viertel nach Drei in der Nacht ist." Darauf Tinto: "Kimosabi, ich glaube, du bist dumm wie ein Büffel. Es bedeutet, dass unser Zelt gestohlen wurde."

Wir sollten innehalten und uns bewusst werden, dass Ereignisse nicht vorhersehbar sind. Aufgrund der äußeren Umstände unseres Lebens sind unsere Gefühle nicht verlässlich. Sie schwanken von einer hohen Zehn nach ganz unten auf 1. Es wird Zeiten in unserem Leben geben, wo wir keinen weiteren Tag mehr leben möchten. In all dem ist Gott. Wir müssen erkennen, dass Er mittendrin ist und Seine Güte verständlich und real macht für uns. Die Ewigkeit ist verstehbar. Sie ist nicht verwirrend. Man braucht keine höhere Mathematik, um zu verstehen, worum es bei Jesus Christus geht und was das Evangelium bedeutet. Man braucht nur ein Herz. Ein Herz, das demütig genug ist, nach Jesus zu rufen. Als die Jünger nach Jesus riefen, stand Er auf und sagte: „Still.“ Vor ein paar Jahren gab mir ein lieber Freund eine Plakette. Eine Metallplakette. Hier ist sie. Darauf steht, 46:10. Sehen Sie das? 46:10 Er hat sie mir geschenkt, weil diese Zahlen für etwas stehen, das sein Leben gerettet hat. Er machte gerade eine schwere Zeit durch und ging mit einem Freund auf einen Berg und fing an zu beten. Er erzählte: Als wir anfangen zu beten, fing auf einmal der Wind an zu heulen. Je länger wir beteten, umso stärker wurde der Wind und wir konnten hören, wie die Wolken sich ballten. Er sagte, es war einer dieser göttlichen Augenblicke. Als wir schließlich Amen sagten, hörten die Winde wieder auf. Das war ein Wendepunkt in meinem Leben. Ich fragte ihn, was die Zahlen bedeuten. Er sagte, im Psalm 46:10 heißt es, "Sei still und erkenne, dass ich Gott bin." Sei still. Lassen Sie Ihr Herz still werden und die Liebe Gottes erkennen, die den Verstand übersteigt. Die wird Ihr Herz und Ihren Verstand erfüllen, und Er wird Sie zum Frieden bringen und Sie verstehen lassen. Sie werden verstehen, dass, egal was Sie gerade durchmachen, egal, welche Kämpfe Sie gerade durchstehen, Gott bei Ihnen ist. Enthos. Enthusiasmus, und es gibt einen reichen Vorrat, der all Ihren Bedarf deckt. Es gibt nichts, das Sie von der Liebe Gottes trennen kann. Nichts.

Wenn Sie heute Jesus Christus als Ihren Herrn und Erlöser annehmen möchten, wenn Sie zuvor noch nie getauft wurden und heute kommen möchten, dann kommen Sie. Ich werde nach dem Segen hier vorne vor den Brunnen stehen und werde Sie taufen. Ich lade Sie ein, nach vorne zu kommen, um die Taufe zu empfangen und Jesus Christus als Ihren Herrn und Retter anzunehmen. Jesus stand im Boot und sagte: Oh ihr Kleingläubigen. Warum fürchtet Ihr Euch? Wir haben nichts zu befürchten, außer die Furcht selbst, und heute kommen wir zu Jesus und sagen: „Jesus, hilf uns mit unseren Gefühlen. Hilf uns, die Kämpfe die wir heute haben, zu überstehen. Hilf uns und fülle diese Leere im Herzen aus, die rattert wie eine Kanone in einem Schiff und hilf uns zu erkennen, dass wir selbst die schwierigsten Umstände überwinden können. Beten Sie mit mir:

Gebet (RAS):

Lieber himmlischer Vater, wir danken Dir für die Gelegenheit, heute hier zu sein und „ja“ zu Deiner Liebe zu sagen. Wir rufen Dich an, und Du kommst und stillst die Stürme in unserem Herzen. Wir stehen heute hier im Glauben und der festen Gewissheit, dass die Ewigkeit vor uns liegt und wir mit Dir nicht versagen können. Wir lieben Dich, Herr, und wir danken Dir und preisen Deinen Namen für immer und ewig. Amen.

Segen (RAS):

Und nun möge der Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, eure Herzen erfüllen mit dem Frieden Jesu Christi. So werden die Turbulenzen des Lebens innerhalb und außerhalb beruhigt und es wird Friede für immer und ewig. Amen.